

Reisebericht

von Annette Tahbaz

Bilder von Liesel Burkard und Annette Tahbaz

Wanderwoche im Hunsrück

26.09. – 02.10.2021

Wanderführer: Jos Callebaut



Hunsrück

Vom Bergischen Land aus, gar keine weite Anfahrt (rd. 160 km):

Das Land der 111 Traumschleifen:

Um den Saar-Hunsrück-Steig wurden etliche Rundwege mit Längen zwischen 6 und 20 km als sogenannte *Traumschleifen* angelegt und markiert, um kleinräumige Landschaften mit besonderem Erlebniswert zu erschließen. Die Traumschleifen entsprechen den Anforderungen des Deutschen Wanderinstituts an [Premiumwanderwege](#). (Quelle: Wikipedia)

Sehr gute Infrastruktur, Wegmarkierungen, Informationstafeln, Sitz- und Pausengelegenheiten.

Das Hotel/Restaurant „[Haus Waldesruh](#)“ in Gammelshausen ist unser Stützpunkt.

Immer wieder empfehlenswert, nicht zuletzt aufgrund der guten Küche und des ausgezeichneten Services. Von da aus entdecken wir nach kurzer Anfahrt mit den Autos täglich eine neue Traumschleife.

Das **Wetter** war besser, als es die Vorhersagen hatten erwarten lassen. Es war nahezu optimal zum Wandern, morgens etwas frisch aber am Tage überwiegend trocken, manchmal wolzig, meistens sonnig bei Temperaturen um 15 Grad. Da hatten wir Glück, denn das kann keiner beeinflussen.

Der Zusammenhalt in der Gruppe war ausgezeichnet, die Atmosphäre geprägt von gegenseitiger Akzeptanz, Hilfsbereitschaft und Vertrauen.



Tag 1 : Sonntag, 26. September 2021

Es ist der Wahlsonntag. Unserer Wahlpflicht sind wir selbstverständlich im Vorfeld nachgekommen.

Das Wetter ist sommerlich warm. In Fahrgemeinschaften reisen wir individuell so an, dass wir um 11:00 Uhr in Boppard sind.

Die Anfahrt über die A3 und A48 nach Koblenz und von da aus mit der B9 weiter in Richtung Süden schenkt uns schließlich wunderbare Ausblicke auf das Rheintal und bringt uns definitiv in Urlaubsstimmung.

Alle sind pünktlich am Treffpunkt am St. Remigius-Platz und wir beginnen unsere erste Wanderung: die **Traumschleife „Elfenlay“**.

Wir starten mit Blick auf die Sesselbahn, die sich langsam den steilen Hang hinauf hievt. Am Mittwoch soll sie noch einmal für uns auf dem Programm stehen, ebenso wie die unter Denkmalschutz stehende Hunsrückbahn, deren Trasse wir heute mal entlang gehen, mal überqueren, mal von oben überblicken.

Aber zunächst erreichen wir einen Aussichtspunkt über die große Rheinschleife und die Weinberge des „Bopparder Hamm“, größte Weinlage am Mittelrhein, deren Produktion wir zum Abendessen noch zu kosten bekommen sollten. Hier posieren wir für ein Gruppenfoto.

Besonderes Highlight auf dem weiteren Weg: das 50m hohe und 150m lange Viadukt über die Hubertusschlucht, dessen Bau die Vollendung und Eröffnung der Hunsrückbahnstrecke im Jahre 1908 ermöglicht hat.

Selbst erfahrene Hunsrück-Wanderer unter uns sind überrascht von der Anstrengung, die die Elfenlayschleife von uns abfordert. Auf und ab auf schmalen Pfaden, über Felsen und durch Bäche, entlang steiler Hänge, manchmal eng am tiefen Abgrund, zweifelsohne ein „3-Stiefel“-Wanderweg! Auf 10,4 Kilometern Länge und 410 Höhenmetern bleibt der Weg bis auf die letzten Meter abenteuerlich und verlangt, insbesondere als es doch noch anfängt, leicht zu nieseln, viel Kraft und Konzentration. Plötzlich rutscht doch noch jemand aus und fällt hin. Nur die Hose ist dreckig, zum Glück ist nicht mehr passiert.

Nun sind alle wieder heil am Auto gelangt und treten die Fahrt von Boppard in engen Serpentinien hinauf in den Hunsrück an. Über die schön ausgebaute Hunsrückhöhenstraße erreichen wir schließlich Hollnich (nahe Kastellaun) und unsere Unterkunft für die nächsten Tage, das „Haus Waldesruh“ in Gammelshausen.



Tag 2: Montag, 27. September 2021

Beim Aufwachen sind wir durch dichten Nebel überrascht.

Heute steht die recht flach verlaufende **Traumschleife „Burgstadt-Pfad“** auf dem Programm.

Nach dem Frühstück starten wir direkt am Hotel. Der Burgstadt-Pfad führt uns zunächst noch nebelumhüllt durch dichten urwüchsigen Wald, wo wir in fantasieanregende, ja etwas mystische Atmosphäre eintauchen. Später erreichen wir den idyllisch angelegten Seerosenteich, leider sind die Seerosen noch geschlossen. Allmählich hebt sich der Nebel und die Sonne strahlt spürbare Wärme durch die Wolken aus, als wir den jüdischen Friedhof erreichen.

Das Tor ist offen, wir können eintreten. Der Friedhof diente von 1879 (Anlage durch die jüdischen Gemeinde) bis 1939 (letzte Beerdigung). Hier stehen noch 35 gut erhaltene Grabsteine, die uns durch ihre Inschriften Einiges über das jüdische Leben in Kastellaun erzählen.

Nun machen wir einen Abstecher nach Kastellaun, das wir mittags erreichen. Wir steigen zur Burgruine hinauf und genießen von dort oben bei aufgeklartem Wolkenhimmel schöne Ausblicke auf die Burganlage, die Stadt und die grüne Umgebung mit ihren zahlreichen Windrädern. Nach einem Rundgang durch die Altstadt und einer kurzen Einkehr kehren wir zurück auf den Wanderweg.

Den Höhepunkt des Rückweges bildet der „Sturmwerferlebnispfad Kyrill“. Der Orkan war im Januar 2007 über Deutschland und ganz Mitteleuropa hinweggefegt und hat viele Wälder verwüstet. Hier in Kastellaun hat man ein Waldtrümmerfeld erhalten und über einen 800 Meter langen Pfad begehbar gemacht. Durch die Errichtung von Stegen, Brücken, Stufen und Leitern ermöglicht man dem Besucher den gefahrenlosen Durchgang und Einblicke in die 1,5 Hektar große Windwurffläche. Seit nunmehr 14 Jahren ist hier die Natur sich selbst überlassen und wir können sehen, was sich in dieser Zeit alles getan hat, wie fortgeschritten der Verrottungsprozess des Totholzes schon ist, welche Tierarten hierdurch einen optimalen Lebensraum gefunden haben, und was schon nachgewachsen ist: Kräuter, Gräser und Sträucher, aber auch Baumarten wie Birken und Kiefern.

Vorbei am Kletterpark, der geschlossen ist, geht es zurück zum Hotel, wo wir vor dem Abendessen ausreichend Zeit zum Ausruhen, Frischmachen und „Aperol“ haben.

Beim Abendessen erfolgt die Abstimmung der Fahrer für den Rest der Woche, da wir die nächsten Tage immer mit dem Auto zum Ausgangspunkt der Wanderungen fahren werden und durch Bildung von Fahrgemeinschaften möglichst wenige Autos bewegen wollen.

Bezüglich des am nächsten Morgen anzufahrenden Wanderparkplatzes in Oppenhausen gibt es noch einigen Erklärungsbedarf durch unseren Wanderführer, da Google mehrere Parkmöglichkeiten an der K120 anzeigt und „Mittelstraße“ als Adresse fürs Navi wohl irreführend ist. Forstsetzung folgt.



Tag 3: Dienstag, 28. September 2021

Wir starten bei leichtem Nebel mit 5 Autos, die eine Kolonne hinter unserem Wanderführer bilden, und erreichen auf diese Weise auch den besagten Wanderparkplatz in Oppenhausen problemlos.

Erste Sonnenstrahlen setzen sich durch und wir beginnen unsere Wanderung, heute auf der Traumschleife „[Ehrbachklamm](#)“.

Der Weg führt uns zunächst durch Wiesen und Obstgärten über eine Hochebene, die uns ein Rundumpanorama mit wunderbaren Ausblicken in die Ferne bei herrlichem Sonnenschein bietet.

Nach einer Weile beginnt der Weg sich einen Hang hinunter zu senken in eine schattigere, feuchtere Waldlandschaft. In Serpentinien erreichen wir bald den Ehrbach an einer alten Steinbrücke.

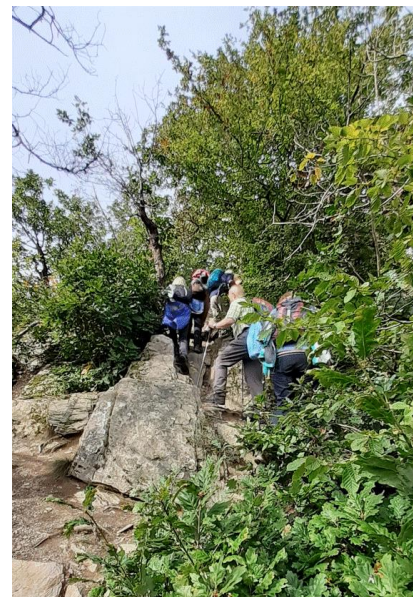
Über einen schmalen Pfad und bald steinige Hürden steigen wir in die Klamm hinein. Wir begleiten den plätschernden Bach aus unmittelbarer Nähe an seinem schmalen, steilen Ufer über teils rutschige Steine, entlang gespannter Drahtseile, auf Stegen, über Stufen und Leitern, die wir zum Teil rückwärts gehen. Wir schauen auf Felsenwände, Höhlen, bemooste Waldhänge, Wasserfälle – ein schattiges Spektakel der Superlative. Die Sonne schafft es nicht, bis hier unten hin durchzudringen.

Am Ende der Klamm gönnen wir uns eine (Ess-)Pause, denn die bisherige Strecke war schon kräftezehrend. Und gleich wird erneut ein Kräfteinsatz von uns gefordert, denn der Wanderweg steigt nun wieder an und zwar sehr steil. Über einen alpinen Pfad am Abgrund hangeln wir uns wieder hinauf, durch einen jungen Eichenwald dem blauen Himmel entgegen. Der Boden und die Steine sind hier trocken. Die wärmende Sonne lässt eine mediterrane Stimmung entstehen.

Wiederholt laden uns Felsvorsprünge zu wunderschönen Ausblicken auf die bewaldeten Gipfel ein und Sitzbänke zum Verweilen.

Mit dem Pfad auf halber Höhe und großer Befriedigung erreichen wir dann wieder Oppenhausen und unsere Autos.

Nur 8,5 km lang ist diese Traumschleife (+3 km Zubringerwege), 560 Höhenmeter sind auf dieser kurzen Strecke zu überwinden. Das gibt uns einen Eindruck des Schwierigkeitsgrades und daraus lässt sich ableiten, welche Kraftanstrengung wir heute aufgebracht haben. 5 Stunden waren wir zum Teil mit angespannter Konzentration aber auch mit sehr großer Begeisterung unterwegs.



Tag 4: Mittwoch, 29. September 2021

Heute ist der sogenannte Ruhetag, d.h. ohne Wanderung. Das Programm sieht einen Ausflug nach Boppard vor – zunächst Fahrt mit der **Hunsrückbahn**, dann Fahrt mit der **Sesselbahn**, zum Schluss Freizeit in **Boppard**.

Die Wettervorhersage lässt uns den heutigen Tag eher skeptisch angehen. Im Hunsrück ist es kühl, windig und nass. Erster Regenschauer kurz vor Abfahrt in Gammelshausen. Dennoch entschließen sich 2 Teilnehmer, heute lieber auf eigene Faust über die Hängeseilbrücke Geierlay zu wandern.

Unsere Autokolonne trifft frühzeitig am Bahnhof in Emmelshausen ein. Wir frieren. Am Bahnsteig gibt es zum Glück ein Schutzhäuschen aus Glas zum Unterstellen. Einige von uns bleiben lieber im Auto sitzen.

Endlich trifft der Zug ein. Leider können die benötigten Gruppentickets nicht beim Schaffner gekauft werden, da heute kein Schaffner mitfährt, dafür 2 Zugführer. Aber hier gibt es eine pragmatische Lösung: die Fahrkarten können bei Ankunft in Boppard am Automaten gezogen werden und der Zugführer wird uns dabei helfen.

Die Hunsrückbahn ist eine historische Strecke. Darauf fährt aber ein ganz moderner, komfortabler und sogar mit Toilette ausgestatteter Zug mit einem einzigen Wagen. Die Fahrt bietet, was das Programm verspricht: Nach kurzer Fahrt aus Emmelshausen hinaus, entlang der Bundesstraße und durch Gewerbegebiete, beginnt endlich der langsame Abstieg in Richtung Rheintal. Mit fünf Tunneln und zwei Viadukten überwindet die Bahn auf einem 8,5 Kilometer langen Teilstück 336 Höhenmeter und ist damit die steilste im Regelbetrieb betriebene Bahnstrecke Deutschlands. Die schönen Ausblicke in die Berge und in die Tiefe des Abgrunds lassen sich am besten im Stehen genießen.



In Boppard angekommen, wer hätte es gedacht, verspürt man deutlich den Klimaunterschied zwischen Hunsrück und Rheintal. Hier fühlt es sich jedenfalls schon viel milder an und der Wind ist auch weniger spürbar.

Wir spazieren in Richtung Sesselbahn. Am Himmel brauen sich schon wieder dicke schwarze Wolken zusammen. Die Schnelleren von uns sind schon an der Sesselbahn angelangt und lösen ihre Fahrscheine, während ein unermüdliches Team aus 3 Frauen sich vornimmt, den Gipfel per pedes zu erklimmen. Die ersten Unerschrockenen treten die 20-minütige Fahrt mit der Bahn an. Kurz danach bricht plötzlich ein heftiger Schauer aus. Am Tickethäuschen der Sesselbahn kann man sich einigermaßen unterstellen. Am Hang gegenüber kann man an den bunten Schirmen erkennen, wie weit die Fußtruppe schon gekommen ist. Man stellt sich vor, wie unter diesen Wetterbedingungen die Fahrt mit der Sesselbahn für die letzten eingestiegenen Passagiere verlaufen mag. Auf der

unverändert gemütlich fahrenden Bahn werden Schirme aufgespannt, Regencapes ausgepackt oder wegen des aufkommenden starken Windes von dem einen still, von dem anderen fluchend einfach nur der kalte Regen ertragen. Manch einer wird nass bis auf die Haut und geht sich anschließend in Boppard neu einkleiden.

Zum Glück kommt nach dem Regen auch schnell die wärmende Sonne wieder zum Vorschein. Allerdings wird jetzt die Sesselbahn wegen starken Windes gesperrt - dies aber nur für kurze Zeit, sodass schließlich alle Gelegenheit haben, die schönen Ausblicke von oben auf die große Rheinschleife und die „4 Seen“ zu bewundern. Für Einige ist die Einkehr ins „Gedeonseck“ und ein heißes Getränk die Rettung.

Später trifft man sich gut gelaunt auf der Rheinpromenade oder in der Fußgängerzone Boppards wieder und als wiederum ein kurzer Regenschauer ausbricht, findet man sich auf wundersame Weise im (Eis-)Café wieder.

Die Heimfahrt treten wir unter Sonnenschein an und alles ist wieder gut. Dieser Tag wird zu den unvergesslichen Erlebnissen dieser Reise gehören.



Tag 5: Donnerstag, 30. September 2021

Aus gegebenem Anlass hallt beim Frühstück ein Geburtstagsständchen durchs Hotel.

Heute steht die Traumschleife „[Murscher Eselsche](#)“ auf dem Programm.

Wir starten die Traumschleife ab Parkplatz Morshausen (= „Mursche“ auf Hunsrücker Platt) und laufen zunächst durch den Ort. Dies ist der Geburts- und Heimatort des Dichters Jakob Kneip, nach dem hier eine Straße benannt und dem auch ein Museum im alten Backhaus gewidmet ist. Später im Verlauf der Wanderung, stoßen wir hin und wieder auf eine Tafel mit einem Gedicht oder einem Prosaauszug aus seinem Werk. Ein sehr gepflegter Ort mit schönen Fachwerkhäusern, dessen Bewohner z.T. viel Fantasie bei der Gartengestaltung zeigen. Auch unterwegs auf dem Weg stoßen wir immer wieder auf „Bürgerprojekte“, die die Strecke noch attraktiver machen, als sie ohnehin schon ist. So auch der kunstvolle Stahlesel, der an einer Stelle aufgestellt wurde, von der man eine wunderbare Aussicht bis in die Eifel und u.a. bis zur Hohen Acht (747m) hat.

Nach Durchlaufen dieser Panorama-Landschaft auf grünen Wiesen, bei leuchtendem Himmel und hervorragender Fernsicht, führen uns steile Serpentinchen nach unten in die schattigere Welt der bewaldeten Hänge. Hier sind wir auf dem historischen Zechenweg unterwegs, der bereits vor 150 Jahren bis zu den Stollen der Erzgrube Theresia verlief.

Unten im Tal des Baybachs angekommen, folgen wir eine Weile dem flachen Bachverlauf, vorbei an einer großen Forellenzucht, durch sonnengebadete Wiesen am Fuße des Grubenhanges und überqueren den plätschernden Bach über eine Brücke an einer alten Mühle, wo eine Tischgruppe uns zur Mittagspause einlädt.

Gut gestärkt können wir den sich jetzt abzeichnenden Aufstieg in Angriff nehmen. Überraschenderweise geht es bald über alpine Pfade mit Kletterpassagen ganz schön steil aufwärts, und wieder abwärts und wieder aufwärts, über den Felsvorsprung des „Murscher Eselsche“, der schöne Ausblicke auf die Waldhänge der Umgebung bietet.

Auf dem letzten Stück Weg zurück zu unserem Parkplatz können wir einer verirrt Wanderin noch auf den rechten Pfad zurück helfen. Bald erreichen wir die 700 Jahre alte Jakob-Kneip-Eiche und somit das Ende unserer heutigen Wanderung.

Am Abend gehen wir auswärts essen, da unser Hotelrestaurant Ruhetag hat. Jos hat für uns einen Tisch im Restaurant „Burgwächter“ in Kastellaun reserviert, wo wir Burger, Steaks, Süßkartoffel Pommes, Ofenkartoffeln, Flammkuchen und riesengroße Salatteller in einem ganz besonderen Ambiente verzehren.

Zurück im Hotel knallen die Sektkorken und wir prosten noch unserem Geburtstagskind zu, bevor dieser schöne Tag zu Ende geht.



Tag 6: Freitag, 1. Oktober 2021

Heute ist ein strahlender Tag und uns erwartet noch einmal ein besonderes Highlight, nämlich die **Traumschleife „Baybachklamm“**.

Es ist noch frisch, als wir am Wanderparkplatz Heyweiler eintreffen, und es weht eine leichte Brise.

Der steile Abstieg, der uns gleich zu Beginn erwartet, trägt nicht zur Aufwärmung bei, aber immerhin sind wir hier vom Wind geschützt und die Konzentration auf den stellenweise mit Seilen gesicherten Weg lässt uns die morgendliche Kälte vergessen. Kaum im Tal angelangt, geht es den gegenüber liegenden Hang wieder steil aufwärts und spätestens jetzt wird es uns warm. In der Höhe angekommen werden wir durch wärmende Sonnenstrahlen und eine tolle Fernsicht in ein beeindruckendes Panorama belohnt. Wir erreichen den idyllischen Ortsteil Steffenshof und die nahegelegene, mit zahlreichen Heiligenfiguren ausgemalte Kapelle. Hier werden Kerzen angezündet, auch als Dank für die bisher ausgesprochen schöne Wanderwoche.

Auf dem weiteren Weg auf und ab in Richtung Baybachklamm wird an einem ehemaligen Stolleneingang (Klößnerskaul) mit Informationstafeln an die Zeit der Schiefergewinnung erinnert.

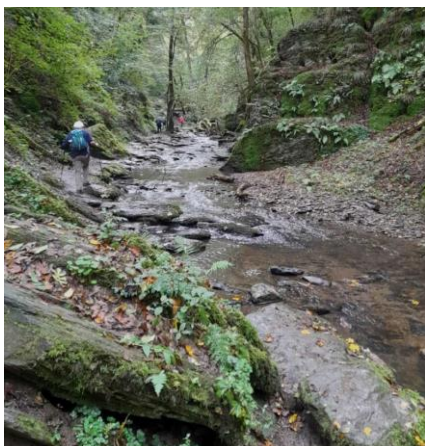
Die abenteuerliche Klammdurchquerung entlang des rauschenden Baches wird an zahlreichen Kletterstellen mit Seilen sehr gut gesichert. Es geht über feuchte und rutschige Klippen. Der Baybach hüpfert hier über schwere Brocken des Schiefergesteines. Entwurzelte Bäume liegen kreuz und quer. Das wildromantische Tal wird durch mächtige Felswände überschattet. An einer etwas breiteren Stelle, vor einem Höhleneingang in den imposanten Felsen sind Sitzbänke aufgestellt und wir begrüßen diese Gelegenheit, eine Pause einzulegen. Weiter geht es dann wieder auf und ab, bis wir auf halbem Weg die „Schmausemühle“ erreichen, die uns zur Einkehr einlädt.

Erst als wir trotz warmen Getränken so langsam wieder abkühlen, empfinden wir den Wunsch weiterzugehen. Vorbei an einem Wasserfall und an der Heyweiler Bauernmühle geht es bald über ein Seitental wieder mühsam aufwärts, über einen Felsengrat und vorbei an lohnenswerten Aussichtspunkten.

Die zu überwindenden 413 Höhenmeter auf 10,5 Kilometern haben uns heute wieder einige Anstrengungen abverlangt, die jedoch mit hohem Erlebniswert belohnt wurden.

Recht leise und jeder in sich gekehrt gehen wir die letzten Kilometer dieser letzten Wanderung unserer diesjährigen Hunsrück-Woche. Einen letzten Ausblick von einem Felsvorsprung und jubelnden Applaus für unseren Wanderführer am Ende dieser Reise.

Beim Abendessen bedanken wir uns bei Jos nochmals ausdrücklich für die gute Vorbereitung dieser Reise und die zuverlässige Führung durch die gesamte Woche.



Tag 7: Samstag, 2. Oktober 2021

Letztes gemeinsames Frühstück und individuelle Abreise.

Strecke nach Hause wegen gesperrter A61/A1 und ebenfalls gesperrter A3 ab Bonn über die A565 stauanfällig.